

# Krenzow

Das Wort leitet sich wahrscheinlich, da Krenzow eine slawische Siedlung war, aus dem Slawischen ab.

Die Bedeutung des Namen lässt sich aus der Zusammensetzung der beiden slawischen Worte, Kren (die Pflanze Wegerich) und Ow (die Aue, der Bach) erschließen.

Es gibt aus der Historie, von Krensow, Krentzow, über Crentzow und Crenzow bis Krenzow, diese verschiedenen Schreibweisen.

Adelsfamilie **Nienkerken** waren ab 1249 mit **Rudolf Nienkerken** bis 1628 mit **Christoph von Neuenkirchen** Inhaber vom Rittergut Krenzow.

Ab 1628 hatte es Familie **Steding** aus Lentschow. **Christoph Adolf Steding** verkaufte 1745 das Gut

an Amtshauptmann **Averdieck** in Wolgast.

Verpachtet wurde Krenzow von diesem,  
an **Johann Friedrich Wilhelm von Owstin**.

Verkauft an den ehemaligen hessischen Hofmarschall **Friedrich Ludwig Graf von Bohlen**, diente es diesem als Schuldenerlass am 24. April 1819 für 196.414 Mark.

Verkauft wurde es an **Hans von Quistorp** der ab 1820 der Besitzer war.

Ab 1835 war **August von Quistorp** der Gutsherr.

Danach war es der Sohn **August von Quistorp**.

Gut Krenzow ging an dessen Sohn und damit in **Wernher von Quistorps** (Foto), Besitz über.



Nach 1945 wurde Krenzow in der Bodenreform aufgesiedelt.

Das heute umgebaute Herrenhaus wurde auf Veranlassung August von Quistorp 1835 errichtet.



Mit einem Haltepunkt im Ort, wurde 1896 Krenzow an die Anklam-Lassaner Kleinbahn (ALKB) angeschlossen. Aber ab 1945 schon wieder abgebaut.



Außerdem gab es den Betrieb einer Dampf-, dann Motormühle.



Besonderheiten die Krenzow hervorheben, sind die Platanen am Dorfteich und die seltenen Pflanzen im Park.

